

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 102 (1961)

Rubrik: Wägum z'vil schimpfe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wägum z'vill schimpfe

Nei Peter los, wiä gfescht ai uis,
ich mueß doch mitter schmähe.
Kei Scheitle hescht, es ischt e Gruis
chum tue di gleitig strähle.

Und Hose, jeches Gott doch ai,
was ischt da i de Täsche,
und derig fläcke, griän und blai,
diä mueß me hurtig wäsche.

Und scho hescht wider dräckig Händ,
will's Gott, scho friäh am Morge,
und a de Negle schwarzi Ränd,
oh jeh, dui machsch mer Sorge.

So gahd's vom Nisstah bis i d'Nacht,
niid anders cha-n-er gheere
alls zäme, was dr Peter macht,
will d'Muetter ihm verweehre.

Er sett es Musterbuäbli sii,
as alls chennt ab-um stüne,
keis Loch im Strumpf, keis dräckigs Chnii
und eister gueter Ruine.

E Niibui sett i d'Neechi cho,
grad näbum Garte hinne,
wiä ischt dr Peter gruisig froh,
er tued si nid lang bfinne.

Er schliift dur d'Latte, stahd derbiä
wenn's Stei und Brätter bringid.
Dä choge Peterli fähld niä,
wenn's schaffid und wenn's singid.

E Hitte tiänd's am Gartehag
vo Lade zäme stellä
dett drine bschliiffid's jede Tag
Garette, Schuifse, Chellä.

Dr Peter schliift am Abig dri
und hed sich miisli stille.
Dä Biäbl bschliiffid's suiber ii
ganz ohni ihre Wille.

Und wonner nid zum Nesse Hund
wiä tued diä Frai verchlipfe,
dr Vater, d'Magd und ai dr Hund
tued si uf d'Suechi schicke.

Dr Peter gheerd das Laife guet,
das Jammere und Lärme,
er dänkt ich bi-n-i gueter Huet
hiä inne scheen am Schärme.

Diä Muetter riäht i ihrer Not
all Eit und Heilig zueche,
dr Peter wird keis bihli rot
und dänkt, diä sellid sueche.

Er hocked hinder Schuifsestil
mit bees verzeerte Strimpfe
und rächned uis, ich ha dr Wiil,
si tiänd ja doch nur schimpfe.

Und d'Muetter mueß dr Dokter ha,
cha nimme gherig schuife,
si cha, will s'Härz will nimm schlah
kei Tritt dur d'Stäge-n-uife.

Eh nuhm si gare, wiä-n-er wär,
mit Dräck und Ruäß und Biile
dä Peterli; es ischt so schwär,
wiä d'Muetter eh mueß hiile.